

Die neunndte Abtheilung.

Wir können in diesem Jahre sterben. Der Vortheil, den man aus diesem Vorsatze ziehen soll. Wie viel daran gelegen ist, die Zeit werth zu halten, und sich zur Ewigkeit anzuschicken. Die Thorheit derer Alten wird untersucht, und durch ein von denen kleinen Kindern hergenommenes Beyspiel verdammet. Es ist gut sich mit dem Tode bekannt zu machen, öfters daran zu gedencken, und in Voraus eine Betrachtung über das zukünfftige Leben anzustellen.

Das allerlängste Leben, ist nichts anders als ein oft wiederhohlter Tag: und wer kan mir davor stehen, oder mich versichern, daß dieses nicht der letzte meines Lebens ist? Derjenige allein, der GOTT und Mensch zugleich war, konnte sagen: Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Ist mir denn mein Leben nur darum gegeben, beständig die Frage aufzulösen, ob ich ewig im Paradiese oder in der Hölle seyn soll? Habe ich Zeit zu verlieren und zu verschwenden? Habe ich wohl mehr Zeit als ich darzu brauche? Es ist nicht ohnmöglich, vielmehr habe ich Ursache zu glauben, daß
ich